STAR

Das Kundenmagazin der STAWAG

3 x Boom 3 Lautsprecher zu gewinnen

Stadtarchäologe Andreas Schaub erzählt / S. 4

Ans Licht gebracht

Photovoltaik 8
Klimaschutz auf dem Dach

Sommerhitze 10
Schön kühl bleiben

Förderprogramme 12
Clever sparen

August 2020 · stawag.de

STAWAG

Foto: Andreas Steindl

Freut sich auf viele Wiesenbewohner: Wilfried Ullrich, Vorstand der STAWAG

Bienen und Schmetterlinge sind sehr willkommen

Bienen, Schmetterlinge, Käfer und andere Insekten sind hier künftig sehr willkommene Gäste: Die STAWAG hat im Frühjahr damit begonnen, Rasenflächen auf ihrem Gelände an der Lombardenstraße in Kräuter- und Blumenwiesen umzuwandeln. So will man dazu beitragen, wieder mehr Lebensraum für bedrohte und ökologisch wichtige Tierarten zu gewinnen. Mit 5000 Quadratmetern ist das neue Biotop etwa so groß wie ein Fußballplatz.

Bis die umgewandelte Fläche zu einer bunten und lebendigen Wiese wird, dauert es zwei bis drei Jahre. Gemäht wird die Blumenwiese zweimal jährlich. Damit die Fläche, – wie Fachleute sagen – „ausmagert", entfernt man den Grünschnitt und verzichtet auf jegliche Düngung.

„Wir freuen uns, dass die neue Blühfläche mithelfen kann, in unserer Stadt das Angebot an Nektar und Pollen zu vergrößern", betont Wilfried Ullrich, Vorstand der STAWAG. „Indem wir die Fläche zum Biotop machen, möchten wir aber auch ein sichtbares Zeichen setzen: Die STAWAG ist seit vielen Jahren ganz vorne dabei, wenn es darum geht, das Klima und die Umwelt zu schützen – etwa durch den Ausbau der erneuerbaren Energien. Hier wollen wir künftig noch stärker und zukunftsfähiger werden, und auf diesem Weg ist die Wiese ein weiterer kleiner Schritt."

Mein Lesetipp: Seiten 4–7

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Foto: Bernd Stuhlmann

Vorstand Dr. Christian Becker

Aachen ist auf Geschichte gebaut. Und darauf sind die Aachener zu Recht stolz. Seit 2006 weht zudem ein neuer Archiv-Wind. Die Denkmalpflege wurde um die Stadtarchäologie erweitert und hat seither mit Andreas Schaub und seinem Team „Geschichtsschreiber" an seiner Seite, die bis tief ins Erdreich spannende Funde dokumentieren. In Kooperation mit der STAWAG bleibt vieles erhalten.

Lesen Sie ab Seite 4, was sich unter dem Asphalt der Kaiserstadt an historischen Funden verbirgt und warum nicht alles verloren ist, was nicht geborgen wird.

Inhalt

Titelgeschichte 4
Stadtarchäologie

Sonnenenergie 8
Strom selber erzeugen

Tipps 10
Kühles Zuhause

Mietmodelle 12
Gasheizung mit Wärmepumpe

STAWAG macht grün – Dein Umweltprojekt

Foto: shutterstock

Mitmachen lohnt sich!

Ein Bienenhotel für Ihren Verein, Regenwurmkisten für die Kitagruppe Ihres Kindes, einen Gemüsegarten für Ihre karitative Einrichtung oder junge Bäume, um Ihr Vereinsgelände wieder zu begrünen? Sie haben eine Idee, um der Umwelt etwas Gutes zu tun, aber Ihnen fehlt das nötige Startkapital?

Wir bieten Ihnen die Chance, Ihr Projekt voranzubringen und verlosen 3 x 500 Euro für Ihren grünen Plan. Dabei sind Ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Jede realisierbare Idee und jedes machbare Vorhaben, das der Umwelt etwas Gutes tut, kann an der Verlosung teilnehmen.

Mitmachen darf jeder Verein, jede Institution und jede Initiative, die in Aachen ansässig ist. Teilnehmen können Sie unter **stawag.de/stawagmachtgruen**, dort können Sie sich und Ihr Projekt kurz und knapp beschreiben. Bewerbungsende ist der 15. September 2020.

Die Abenteurer stehen bereit

Mit großer Spannung warten die Kindergärten und Kitas der Region auf den Startschuss ins Abenteuer. Denn die STAWAG hat auch in diesem Jahr zehn komplette Outdoor-Ausrüstungen für Kindergarten- und Kitagruppen verlost.

Die Sets bestehen aus Rucksäcken, Trinkflaschen, Brotdosen, Kappen und Becherlupen. Als Glücksfee hat sich unsere Ente Else zur Verfügung gestellt und mit viel Freude die Kitas Passstraße, Reutershagweg, Sternschnuppe, St. Josef, St. Laurentius Laurensberg, St. Monika Kids, Kalverbenden, Zauberwald, Kunterbunt und den Katholischen Kindergarten Herz Jesu gezogen.
Wir gratulieren!

Und denen, die nichts gewonnen haben, raten wir: Seid nicht traurig, haltet die Augen auf, die nächsten Aktionen kommen bestimmt!

Foto: STAWAG

Großer Gewinn
für kleine Abenteurer

Pedelec-Schnupperfahrt ins Grüne

Ein Pedelec – wär das was für mich? Kundinnen und Kunden der STAWAG, die über ein Fahrrad mit elektrischem Rückenwind nachdenken, waren zu einer kostenlosen Schnupperrunde eingeladen. Anfang Juli kurbelten drei ausgeloste Gruppen vergnügt durch den grünen Aachener Westen.

Durch die Soers ging es hinüber ins Amstelbachtal, später hinauf in den Vetschauer Windpark. Zuletzt lag der Lousberg vor dem Lenker, aber auch den Aachener Hausberg überquerte das elektrisch unterstützte STAWAG-Peloton ohne Mühe. Am Ende wussten alle, welch schöne Ecken am Stadtrand zu entdecken sind. Und auch, wie sich ein Ausflug mit Pedelec anfühlt.

> Alles, was man hier sieht, hat man so auch vorgefunden. Jeder Stein liegt exakt an der Stelle, wo ihn die Römer einmal hingeworfen haben.
>
> Andreas Schaub, Stadtarchäologe

Geschichte(n) unter dem Asphalt

Aachens Unterwelt ist ein faszinierendes Puzzle, dessen Einzelteile sich in den vergangenen Jahren zu einem großen epochenübergreifenden Bild verdichtet haben. Dabei leistet die Stadtarchäologie erstaunliche Arbeit.

Nicht alle Epochen haben so deutliche Spuren hinterlassen wie die Kaiser Karls. Der historische Grundriss der Stadt spiegelt die Römer-, die Merowinger-, die Karolingerzeit sowie das späte Mittelalter facettenreich wider. Alle vier haben sich Schicht für Schicht in die Stadtgeschichte sprichwörtlich „eingegraben“: fein säuberlich von Aachens Stadtarchäologen Andreas Schaub, seinen Mitarbeitern und vielen ehrenamtlich engagierten Helfern geborgen, fotografiert, dokumentiert und kartographiert. Seit über zehn Jahren unterstützen auch zahlreiche freiwillige Bürgerinnen und Bürger aus dem Archäologischen Arbeitskreis Aachen (AAA) die Arbeiten.

Dabei ist die Geschichte des Bodendenkmalschutzes noch jung. Erst in den 1980er Jahren gewann dieser Zweig der Denkmalpflege gesellschaftlich an Bedeutung. 2006 wurde die Stadtarchäologie in die Denkmalpflege aufgenommen und bekam mit Andreas Schaub einen eigenen Forscher. Um an die Bodenschätze zu gelangen, arbeitet er seither eng mit der STAWAG zusammen. Schließlich gibt es kaum ein Bauvorhaben in Aachen, das keine spannenden Funde verspricht.

Auf Schritt und Tritt Geschichte

Bodendenkmalschutz ist historische Spurensuche mit „Tunnelblick“. Im Glücksfall beginnt sie schon bei einer Bodentiefe von wenigen Zentimetern. Doch häufiger müssen sich erst Schlagbohrer und Bagger tiefer durch Asphalt und Erdreich graben. So geschehen bei Bauarbeiten im Hof zwischen 2013 und 2017. In bergmännischer Manier wurde hier ein Stollen gebaut.

Moderne 3D-Scanner durchleuchten Epoche schreibende Bodenschichten. Selbst kleinste Fundstücke werden unter die Lupe genommen. „Wir haben es schließlich mit Scherben von Töpfen zu tun, die bei Karl dem Großen auf dem Tisch hätten stehen können“, so der Archäologe. Und nicht nur das. Die Forscher stehen nicht selten vor neuen Rätseln wie etwa bei den Skelettfunden im Hof: ein Friedhof?!

Immer wieder ist detektivischer Spürsinn gefragt, besonders wenn es darum geht, bruchstückhafte Inschriften zu entziffern und zu rekonstruieren. Dann aber kann ein Fragment – wie das einer Bauinschrift aus der Römerzeit – für Aufsehen sorgen.

»

Fotos Seiten 4 – 6: foveart by Sebastian Wussow

Nadeln, teilweise aus Rinder-, aber auch Pferdeknochen, die aus einer römischen Beischnitzerwerkstatt des 3. Jahrhunderts stammen, gefunden cirka 2015 bei Kanalarbeiten in der Rommelsgasse.

> Die Beschäftigung hört nie auf. Die Feldarbeit ist der kleinste Teil. Die eigentliche Arbeit beginnt am Tisch.
>
> Andreas Schaub, Stadtarchäologe

Eine kaiserliche Bauinschrift verortet man allein in den Hauptstädten, nicht aber im Hinterland. Und das macht die Sache für Aachen doppelt interessant. Eine in Domnähe gefundene Inschrift würdigte Kaiser Trajan, der 98 n. Chr. sein Kaiseramt antrat. Der Fundort lässt vermuten: „Es gab einen großen Platz, vielleicht sogar ein Forum, Wohninsulae und auch ein Aquädukt." Zudem verbindet die Forschung diese Inschrift mit dem Entstehungsprozess der Münsterthermen unter dem Dom, die mit rund 6200 Quadratmeter Fläche zu den größten Heilbädern im Imperium Romanum zählten.

Das römische Aachen war also deutlich mehr als ein Heilbad der Legionäre. Es muss einem urbanen Mittelzentrum geglichen haben und war keine unbedeutende Siedlung. Aachen war hinter den Metropolen am Rhein – Köln, Bonn oder Xanten – im südlichen ‚Niedergermanien' die größte Ortschaft. Andere Funde wie Reste eines Parfümflacons aus der Zeit kurz vor Christi Geburt zeugen von mediterranen Importen aus Süditalien oder Griechenland. Nicht zuletzt sind es Erkenntnisse wie diese, die das archäologische Interesse der Kaiserstadt auch international beflügeln.

5000 Jahre Stadtgeschichte

„Die meisten Funde in Aachen dokumentieren die Römerzeit", so Schaub, „räumlich begrenzt und konzentriert auf etwa 30 Hektar." Das technische Know-how der damaligen Zeit ist bestechend. Mit den Römern kamen anspruchsvolle Bodenheizungssysteme in die Stadt, Dämmmethoden sowie Wasserver- und entsorgungssysteme. Teile eines römischen Aquädukts wurden vor Kurzem mit den Bauarbeiten an der Lothringerstraße freigelegt. Wieder ein besonderer Fund: „Immerhin wurde die alte Wasserleitung entdeckt, die das römische Aachen mit Wasser versorgt hat", ordnet der Stadtarchäologe die Entdeckung ein. Ausgangspunkt der Frischwasserleitung ist das heutige Schwertbad in Burtscheid. Rund 1770 Meter lang verläuft die Leitung bis zur Elisabethstraße.

Doch die Römerzeit ist nicht die älteste Epoche, wie Ausgrabungen im Elisengarten unter Beweis stellen: „Funde von Feuersteinen weisen auf die Jungsteinzeit hin. Ein Brunnen und ein Keller deuten auf die Zeit der Karolinger, eine Zisterne datiert jedoch aus dem 15./16. Jahrhundert. Als das Haus verlassen wurde, entsorgte man dort die Abfälle, darunter auch Spielzeug wie Miniaturgefäße, kleine Kochtöpfe… Die sehr breiten Mauern verraten uns, dass wir hier auch schon im Mittelalter sind – im Hoch- und Spätmittelalter." Rund 5000 Jahre Stadtgeschichte eröffnet der Blick allein in das gläserne archäologische Fenster im Elisengarten.

Konservieren, nicht zerstören

„Früher waren es Zufallsfunde, die bei Bauarbeiten ans Licht kamen", so Schaub. „Das hat sich geändert. Heute werden wir viele Monate vor Baubeginn in die Maßnahmen mit einbezogen und können frühzeitig prüfen, ob wir dabei sein müssen. Wir graben nicht dort, wo wir wissen, dass wir etwas finden, sondern dort, wo wir etwas vermuten." Die Kooperation zunächst mit der STAWAG und heute mit ihrer Netzgesellschaft Regionetz ist eine Erfolgsgeschichte in Sachen Geschichtsschreibung. Auch wenn Bauverzögerungen dabei kaum ausbleiben können.

„In der Regel kann sich bei einem Fund der Bauprozess um vier bis sechs Wochen verzögern", erklärt Wolfgang Raabe, Abteilungsleiter Planung und Bau der Regionetz. Sobald die Funde dokumentiert sind, geht der Bau zügig weiter. Im besten Fall ohne den Grundriss von gefundenen Mauer- und Leitungsresten zu zerstören. „Manchmal müssen dafür Trassen neu verlegt werden", sagt Raabe. „Zuschütten heißt für uns Archäologen konservieren", so Schaub. „Schlimmer ist es, wenn zerstört wird. Deshalb versuchen wir unser Wort mit in die Waagschale zu werfen, wenn es um Detaillösungen geht." So ist am Katschhof ein Mauerwerk karolingischer Zeit erhalten geblieben, nachdem man den neuen Leitungsverlauf angepasst hat. In der Lothringerstraße wird die römische Wasserleitung ebenfalls unversehrt bleiben.

In den vergangenen Jahren hat sich mit den Funden eine stattliche Anzahl von archäologischen Fenstern etabliert. Steine, Bruchstücke und Mauerwerke unterschiedlicher Größe erklären interessierten Passanten Aachens Stadtgeschichte. Ein Ende der Entdeckungen ist nicht in Sicht. „Vor allem in der Aachener Innenstadt findet man immer etwas", da ist sich Schaub sicher.

archaeologie-aachen.de

Fundorte aus Aachen und Umgebung

Foto: Stadt Aachen/Andreas Herrmann

Elisengarten

Etwa 1000 Quadratmeter große Grabungsfläche mit Resten römischer und mittelalterlicher Mauern und Gruben

Foto: Stadt Aachen/Andreas Herrmann

Unter dem Dom
Spannfundamente des karolingischen Kirchenbaus im nordöstlichen Joch des Sechzehnecks. Im Vordergrund: die teils geöffnete Gruft der heiligen Corona, die um das Jahr 1000 im Auftrag Ottos III. angelegt wurde.

Foto: Stadt Aachen/Stefan Herrmann

Kapuzinergraben
Kleine Figur aus dem Mittelalter, die im Rahmen eines großen Bauprojekts im Sommer 2018 gefunden wurde.

Foto: Stadt Aachen/Stefan Herrmann

Kornelimünster
Überreste eines gallorömischen Tempelbezirks, dem Varneum

Foto: Regionetz

Wolfgang Raabe, Abteilungsleiter Planung und Bau, Regionetz

Investitionen mit Weitblick

Rund 60 Millionen Euro investiert die Regionetz dieses Jahr in die Netze und Anlagen in Aachen und der Region. Das sind insgesamt über 300 Einzelmaßnahmen. Bereits heute liegen im Schnitt in jedem Meter Straße zehn Meter Leitungen, die erforderlich sind, um eine sichere und zukunftsfähige Ver- und Entsorgung zu gewährleisten.

„Das Kanalsystem in Aachen ist an vielen Stellen zwischen 100 und 150 Jahren alt", sagt Wolfgang Raabe. Vor allem in der Innenstadt steht das Leitungssystem deshalb aktuell auf dem Prüfstand. Es stammt schließlich noch aus der Zeit um 1870/1880. Die Lebensdauer von 50 bis 70 Jahren ist längst überschritten, historischer Boden, wohin man auch blickt. Professionalität und gegenseitiges Verständnis sorgen dafür, dass die Kooperation zwischen der Regionetz, der Stadtarchäologie und den betroffenen Geschäftsleuten und Anwohnern gut funktioniert. Denn bei aller Rücksichtnahme hat vor allem eins Vorrang: die Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Wärme sowie die Entsorgung der Abwässer. Ein Balanceakt, der professionell gelingt.

regionetz.de

Mein Ökostrom zum Festpreis

Die eigene Photovoltaik-Anlage auf dem Dach versorgt ein Eigenheim nicht nur mit grünem Strom. Sie macht ihre Besitzer auch unabhängiger von marktbedingten Strompreisschwankungen. Bei der STAWAG kann man PV-Anlagen kostengünstig mieten – ein Modell, das Schule macht!

Thomas Löhr, Berater der STAWAG zu Photovoltaik-Anlagen, freut sich über jeden neuen Interessenten. „Seit 2019 gibt es einen erfreulichen Anstieg der Auftragslage."

Fridays for Future habe dazu sehr viel beigetragen: „Mit der Jugendbewegung ist ein Ruck durch Aachen gegangen. Klimaschutz war nicht mehr nur Sache der Politik. Jeder schaut in seinem Rahmen, was er selbst zu diesem wichtigen Thema beitragen kann."

PV-Anlagen brauchen Sonne

Doch nicht für jedes Eigenheim rechnet sich eine Solaranlage. „Sie brauchen im besten Fall ein nach Süden ausgerichtetes Dach, optimalerweise ohne Beschattung durch zu hohe Bäume. Die Sonne sollte einen möglichst direkten Einfallwinkel auf das Dach haben", erklärt der Experte. Die Dachform dagegen – ob Flachdach oder Satteldach – spiele keine Rolle. Über das Solarkataster Aachen lässt sich die mögliche Eignung schnell ermitteln. Die Internetplattform vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW bildet eindrucksvoll die Dachlandschaft von Stadt und Städteregion ab.

Ein „sprechender" Farbverlauf zeigt – von Tiefblau (leider ungeeignet) über Gelb bis hin zu Tiefrot (beste Solarlage) – das Potenzial für jedes Dach in NRW. „Aachen hat noch viel Luft nach oben", sagt Löhr. „Würden tatsächlich alle nachziehen, lägen wir mit dem Klimaschutz für unsere Region noch weiter vorn."

Ortsbegehung und Beratung

Fragt ein Interessent an, wird ein Vor-Ort-Termin vereinbart. „Wir müssen das Dach sehen. Die Statik, Dachneigung und schließlich die Wege vom Dach ins Haus begutachten, da die Leitung in die interne Haustechnik eingebunden wird. Dann erst zeigt sich, ob der Einbau einer Solaranlage möglich ist." Je nach PV-Modulen und Dachgröße können zukünftige Mietkosten bei mindestens 50 Euro im Monat liegen, maximal bei 150 Euro. „Dann spreche ich aber von einer Anlage von knapp 10 kW Peak plus Solarspeicher für die Schlechtwetterlage bzw. ein Elektroauto". In diesem Fixpreis enthalten sind alle Beratungsleistungen, der Aufbau bis hin zur jährlichen Wartung sowie zweijährliche sicherheitstechnische Begehungen.

Screens: STAWAG

> **Wir haben sehr viel Potenzial für den Klimaschutz in unserer Region.**
>
> Thomas Löhr, Berater der STAWAG zu Photovoltaik-Anlagen

Lohnt sich das?

„Ja“, meint Löhr, „je nach Größe und Aufwand – mit oder ohne Speicher – versorgt ein PV-Dach jeden Haushalt mit bis zu 70 Prozent eigenproduziertem grünem Strom im Jahr. Was nicht gebraucht wird, geht zurück ins Netz und wird am Ende jeden Monats über das EEG dem Privathaushalt vergütet. Und das garantiert für die ersten 20 Jahre!“ Der restliche Strom, der noch aus dem Netz hinzugespeist wird, reduziert sich zusehends. Ein wichtiger Schritt zur Preisunabhängigkeit.

„Der Festpreis ist für die Dauer von 18 Jahren festgeschrieben. So wissen Sie heute schon, was Ihr Strom im 17ten Jahr kostet“, sagt Thomas Löhr. „Wird die PV-Anlage von uns gemietet, fördern wir zusätzlich den Zählerplatzbau und Netzanschluss mit einem Zuschuss von bis zu 1000 Euro.“

stawag.de

Fotos: STAWAG/Andreas Steindl

Solarenergie

Familie Lulley hat sich den Wunsch eines PV-Dachs im vergangenen Jahr erfüllt. Nach einem Jahr zieht sie eine positive Bilanz. Dank des zusätzlichen Energiespeichers lag die Eigenstromnutzung über die letzten zwölf Monate bei rund 70 Prozent: Im Schnitt 35 Prozent kamen dabei aus direkter Eigennutzung und 35 Prozent aus dem Speicher. Den Energiespeicher hatte sich die vierköpfige Familie prophylaktisch gleich mit einbauen lassen.

„Mit einem E-Auto werden wir in Zukunft die Eigennutzung noch erhöhen“, sagt Anne Lulley. Im Moment schicken die Lulleys noch sehr viel Solarstrom zurück ins Netz, was ihnen durch das EEG mit rund 26 Euro monatlich erstattet wird.

Dank einer Solar-App ist der Stromverbrauch tagesaktuell immer auf dem Display des Smartphones ablesbar. „Auf jeden Fall stellt man so auch die Haushaltsgeräte an, wenn das Wetter gut ist. Dadurch wird die PV-Nutzung noch effizienter. Gelebter Klimaschutz gibt uns ein gutes Gefühl!“

Sommerhitze
So kühlen Sie Ihr Zuhause richtig und energiesparend

Sonne satt und Temperaturen jenseits der 25 Grad – so schön fühlt sich der Sommer an. Doch die Hitze draußen kann mitunter auch lästig und schweißtreibend sein. Gut, wenn es dann wenigstens daheim angenehm kühl ist. So schaffen Sie zu Hause ein angenehmes Raumklima.

1 Früh am Tag lüften – und dann die Rollläden herunterlassen

Sperren Sie die Hitze aus, indem Sie die Rollläden oder Rollos an Ihren Fenstern herunterlassen. Vorher aber heißt es: gut lüften. „Der ideale Zeitpunkt fürs Lüften ist frühmorgens zwischen vier und sechs Uhr oder spätabends“, erklärt Reinhard Loch, Leiter der Gruppe Energieeffizienz bei der Verbraucherzentrale NRW. Zu diesen Uhrzeiten sind die Temperaturen im Sommer niedriger. „Kühle Luft strömt durch die Fenster ein und transportiert angestaute Hitze hinaus“, so Loch. Beim Lüften gilt: Ein paar Minuten reichen nicht aus, es sollten wenn möglich zwei bis drei Stunden sein. Und: Fenster bitte weit aufmachen und querlüften.

2 Achtsam bei Elektrogeräten sein

Bei Ihnen in der Wohnung läuft ein Fernseher, obwohl niemand hinschaut? Dann am besten ausschalten. Auch im Stand-by-Modus geben Fernseher und Elektrogeräte im Allgemeinen oft viel Wärme ab. Wer auf den „Aus“-Schalter drückt oder den Stecker zieht, trägt dazu bei, dass es im Raum kühler wird. Und nicht vergessen: Kühl- und Gefriergeräte immer nur kurz öffnen, sonst geht viel Energie verloren. „Je mehr Wärme durch die offene Tür in das Gerät strömt, desto stärker muss es arbeiten, sprich: kühlen, um den Wärmeeffekt wieder auszugleichen“, so Loch.

3 Feuchte Tücher aufhängen

Tränken Sie möglichst großflächige Tücher in kaltem Wasser und wringen Sie sie aus. Am besten eignen sich Baumwolltücher, denn die speichern viel Feuchtigkeit. Hängen Sie die Tücher direkt vors Fenster oder auch über einen Wäscheständer mitten im Raum. Beim Trocknen entziehen die Tücher der Luft die Wärme. „Eine angenehme Kühlung entsteht, wenn hinter dem feuchten Tuch ein kleiner Ventilator läuft“, so Loch. Der Nachteil: Die Methode funktioniert nur bei trockener Luft. „Wenn es schwülwarm ist, bringen feuchte Tücher gar nichts."

4 Sonnenschutzfolien anbringen

Sonnenschutzfolien bieten einen wirksamen Hitzeschutz. Ganz ohne Nachteil sind sie allerdings nicht. Sie verdunkeln dauerhaft den Raum – auch im Winter, wenn man eigentlich Sonne und Licht in die Räume lassen will. Wer sich dennoch für die Folien entscheidet, kann sie im Internet bestellen und nach dem Liefern selbst anbringen. Es spricht aber auch einiges dafür, damit von vornherein einen Fachbetrieb zu beauftragen. Die Experten wissen, welche Folie die richtige ist und sorgen dafür, dass sie professionell am Fenster haftet.

3 Stunden

dauert es, einen 20-qm-Raum ein wenig herunterzukühlen. Dazu eine 1,5-Liter-Plastikflasche, die über Nacht im Kühlschrank war, hoch im Zimmer (z. B. auf einen Schrank) platzieren. Für größere Räume eignen sich mehrere Flaschen.

5 Ventilatoren nutzen und Pyjama einfrieren

Die Hitze ist einfach unerträglich? Dann schalten Sie doch einen Ventilator an. Das Gerät verbraucht zwar Strom, „aber nur in vergleichsweise geringem Umfang“, erklärt Loch. Für einen Ventilator spricht, dass er warme Luft wegbläst. Der kühlende Effekt ist für jeden, der vor oder neben dem Gerät sitzt, spürbar. Sich einem Ventilator zu lange auszusetzen, ist jedoch keine gute Idee, denn man kann sich schnell eine Erkältung einfangen. Lassen Sie auf keinen Fall einen Ventilator nachts neben dem Bett laufen. Besser ist es, vor dem Schlafengehen die Nachtwäsche in eine Tüte verpackt ins Gefrierfach zu legen.

6 Viel trinken nicht vergessen

Anderthalb bis zwei Liter – so viel Flüssigkeit sollte jeder täglich trinken. An heißen Tagen darf es ruhig etwas mehr sein. So füllen Sie die beim Schwitzen ausgeschiedene Menge an Mineralstoffen in Ihrem Körper wieder auf und verhindern, dass Sie Kreislaufprobleme bekommen. Als Getränk ideal: Leitungs- oder Mineralwasser. „Das sollte man aber keinesfalls eiskalt trinken, auch wenn das bei Hitze seinen Reiz hat“, empfiehlt Loch. Denn eiskalte Getränke können für den überhitzten Körper eher belastend sein. Wem Wasser vom Geschmack her zu fad ist, kann etwa ungesüßte Tees trinken – „am besten lauwarm“, so der Experte.

☑ Klimafreundliche Raumgeräte

Raumklimagerät ist nicht gleich Raumklimagerät. Es gibt mobile Varianten, bei denen heiße Luft über einen Abluftschlauch nach außen befördert wird, etwa über ein Fenster. Splitgeräte hingegen, die im Sommer kühlen und im Winter heizen, sind für den Dauerbetrieb vorgesehen. Wer sich für den Kauf eines Raumklimageräts entscheidet, sollte auf das Label achten. Es enthält Angaben zur Energieeffizienz, zur Kühlleistung und zum Stromverbrauch. Inzwischen haben fast alle Geräte die Effizienzklasse A. Bei Splitgeräten gibt es A+++-Geräte.

Ebenfalls wichtig: Das Gerät sollte möglichst geräuscharm sein; auch hierzu finden sich Angaben auf dem Label. Raumklimageräte kosten je nach Typ zwischen 500 Euro und 3000 Euro. Die Anschaffungskosten sind hoch, die Stromkosten auch. Daher empfiehlt Energieexperte Loch, unbedingt Alternativen zu prüfen. Das können etwa Wärmepumpen mit aktiver und passiver Kühlfunktion sein.

Fotos: PantherMedia,
Foto links im Hintergrund: foveart by Sebastian Wussow

Prima fürs Klima

Ob Elektromobilität, Wärmecontracting, Fernwärme oder Photovoltaik für zu Hause – unsere Kunden können aus einem exklusiven Angebot an Förderprogrammen schöpfen. Neben dem Kostenzuschuss für diverse Produkte steht vor allem der Klimaschutz im Fokus. Bis zu 1000 Euro lässt sich die STAWAG ihr ganz persönliches Klima-Engagement kosten. „Beliebt bei den Kunden ist vor allem die Stromsparerprämie", sagt Benjamin Bornefeld, Mitarbeiter der STAWAG. „Sparen soll sich schließlich auszahlen." Die Mitmachprämie beträgt 100 Euro im Jahr, wenn der Stromverbrauch gegenüber dem Vorjahr um zehn Prozent gesenkt wird.

Neu im Programm ist die Bezuschussung für die Installation einer privaten Wandladestation mit maximal 1000 Euro. Diese Förderung kann mit Mitteln des Landes NRW kombiniert werden, die kürzlich für einen begrenzten Zeitraum erhöht wurden. Dadurch ergeben sich momentan sehr attraktive Fördermöglichkeiten. Elektro-Lastenräder und Elektro-Motorroller werden mit bis zu 500 Euro unterstützt. Voraussetzung ist, dass die Zweiräder fabrikneu sind. „Es lohnt sich, regelmäßig in unser Förderprogramm zu schauen. Wir haben die Fördermittelsumme in diesem Jahr noch einmal deutlich angehoben", sagt Bornefeld.

Beratung & Förderung

Energieberatung der STAWAG
AachenMünchener-Platz 4
0241 181-1333
energieberatung@stawag.de

stawag.de/foerderung

Brauchwasser-Wärmepumpe

Aus der Luft gegriffen

Es gibt eine Technologie, die für Verbraucher in doppelter Hinsicht interessant ist: die Brauchwasser-Wärmepumpe. Sie präsentiert sich als ein echtes Öko-Highlight, das bisherige Standwasserspeicher nachhaltig ersetzen kann. Denn die Wärmepumpen-Technik nutzt die frei verfügbare Wärme aus der Umgebung – je nach Ausführung die aus der Raumluft oder die aus der Außenluft. Im Umluftbetrieb entzieht die Pumpe der Luft Wärme und stellt diese für die Warmwasseraufbereitung bereit. Das macht die Technik vor allem für Altbauten interessant.

„Diese Form der Pumpe produziert nicht nur Wärme, sie entzieht auch Kellerräumen Feuchtigkeit und legt den Raum quasi als Nebeneffekt trocken", erklärt Ekaterina Soloveva, Mitarbeiterin der STAWAG.

Foto: August Bröije GmbH

Um den ökologischen Effekt zu erweitern, lässt sich die Pumpe selbstverständlich auch mit der eigenen Photovoltaik-Anlage auf dem Dach verbinden. „Bei uns bekommt der Kunde die Brauchwasser-Wärmepumpe in Kombination mit der Gasheizung zum Mieten."

Die Kosten für das Kombi-Paket starten bei 125 Euro im Monat. Die Vertragslaufzeit ist auf maximal 15 Jahre begrenzt. Montage, Wartung, Reparatur und Schornsteinfegerkosten sowie ein 24-Stunden-Notdienst sind wie gewohnt im Mietpreis enthalten.

stawag.de/produkte

Attraktive Klömpche-Angebote

Auch das Klömpche war von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen: Alle Veranstaltungen der vergangenen Monate mussten ausfallen. Wie es mit öffentlichen Großveranstaltungen weitergeht, bleibt vorerst ungewiss.

So präsentieren wir heute – natürlich wegen der besonderen Situation unter Vorbehalt – die zweite Saison der Klömpche. Unter Berücksichtigung der wichtigen Hygienemaßnahmen sollte es diesmal klappen. Seien Sie dabei, wir freuen uns auf Sie!

kloempche.de

DAS „WIR" GEWINNT!

Kein Ersatz für einen verlorenen Shakespeare-Abend auf der Burg Frankenberg – und dennoch darf man sich auf dieses Stück im Das Da Theater besonders freuen. Nach der Romanvorlage „Zusammen ist man weniger allein" der französischen Autorin Anna Gavalda inszeniert das Das Da Theater den Bestseller für seine Bühne. Heiter, melancholisch und mit viel Wärme dreht sich alles um wichtige Themen wie Freundschaft, Vertrauen und Zusammenhalt und die Macht des Zufalls. In Zeiten von Social Distancing sicher ein positives Zeichen und ein Appell an uns alle, respektvoll miteinander umzugehen und füreinander da zu sein.

Ihr Klömpche:

Wir verlosen **70 x 2 Karten** für eine exklusive Vorpremiere.
Wann: 14. November 2020, 20 Uhr
Wo: DAS DA Theater, Liebigstraße 9, Aachen

Wenn Sie am Gewinnspiel teilnehmen möchten, nutzen Sie einfach unser Gewinnspielformular unter **stawag.de/dasda // Einsendeschluss: 16. Oktober 2020**

LADIES-TALK

Bereits für April angedacht, dann wegen Corona leider abgesagt – ein Training mit den Volleyball-Profis aus Aachen. Wir planen dieses einmalige Erlebnis nun für Dezember. In unserem Newsletter und dem Kundenmagazin halten wir Sie dazu auf dem Laufenden.

Dafür findet schon im September eine exklusive Talkrunde mit zwei Spielerinnen der Ladies und Verantwortlichen aus dem Verein bei der STAWAG in der Lombardenstraße statt. Seien Sie dabei – natürlich mit dem nötigen und sicheren Abstand.

Mehr Informationen sowie die Teilnahmebedingungen für das Gewinnspiel finden Sie unter **stawag.de/lib.**

STAWAG Music Award 2020

Foto: istock

Jede Stimme zählt!

Ein Spätsommer ohne den STAWAG Music Award? Nicht mit uns! So findet am 30. August der STAWAG Music Award auf dem Gelände des CHIO statt. Begleitet werden die Musiktalente von Torben Klein und Giovanni Zarella. Sie können direkt vor Ort live dabei sein oder im Netz im Stream mitfiebern.

Sind Rahmen und Location in diesem Jahr auch anders, so ist doch der Ablauf gleich geblieben. Auch in diesem Jahr konnten sich junge Nachwuchsbands zum STAWAG Music Award online anmelden. Und ab diesem Punkt kommen Sie wieder ins Spiel: Welche drei Bands Ende August auf der großen Bühne stehen dürfen und um den Sieg kämpfen, entscheiden Sie. Hören Sie sich die Favoritensongs der einzelnen Bands an und unterstützen Sie dann Ihre drei Lieblinge. Das Voting läuft noch bis zum 23. August.

Am großen Tag entscheidet eine Jury direkt vor Ort, wer den STAWAG Music Award 2020 gewinnt. Die Siegerband bekommt einen Tag im Tonstudio, inklusive Videodreh. Auf den Zweit- und Drittplatzierten warten Geldpreise. Aktuelle Informationen zum Voting und zu möglichen Restkarten online unter **stawagmusicaward.de**

Else hat die besten Tipps für den Sommer.

Foto: STAWAG

#SommerElse schenkt Inspiration

Ente Else hat sich so einiges vorgenommen. Auf facebook und instagram versucht sie alles, um Ihnen den Sommer zu versüßen. Denn Else kommt ganz schön rum. Sie besucht die schönsten Orte mit ihren Kollegen und Fans, viele in Aachen, aber auch in ganz Deutschland und sogar weltweit. Auf ihren Reisen und Ausflügen probiert sie das beste Essen, die leckersten Cocktails, sitzt auf vielen Fensterbänken und Balkonen und bekommt genau mit, wie man sich am besten die Zeit vertreibt und was die neuesten Trends sind.

Diese über Jahre gesammelten Eindrücke und Erfahrungen möchte Ente Else gerne an Sie weitergeben. Sie gibt spannende Ausflugstipps, verwöhnt Sie mit tollen Rezepten, gibt Tipps für einen wunderbaren Urlaub im eigenen Zuhause und berichtet von zauberhaften und interessanten Orten, die es sich zu besuchen lohnt.

Der Aachener Tierpark Euregiozoo – immer einen Besuch wert

Sie möchten ein paar entspannende Stunden an der frischen Luft verbringen und sich mehr bewegen? Besuchen Sie doch den Aachener Tierpark und insbesondere das Patenkind der STAWAG – Emil, das Erdmännchen.

Den Tierpark hat die Krise besonders hart getroffen, die Kosten liefen weiter und die Einnahmen waren von einem auf den anderen Tag nahezu weg. Da war es ganz klar für die STAWAG, eines der Lieblingsausflugsziele der Aachener mit einer Spende zu unterstützen.

Spendenübergabe an Tierpark-Direktor Wolfram Graf Rudolf

Foto: STAWAG

Aktuelle Baustellen

Hier modernisiert der Aachener Netzbetreiber Regionetz die Infrastruktur.

Ludwigsallee

Ab Ende der Sommerferien beginnt die Regionetz mit den Bauarbeiten auf der Ludwigsallee. Zwischen Bastei und Kupferstraße werden der Kanal und alle Versorgungsleitungen – Gas, Wasser und Strom – erneuert. Voraussichtlich im Winter 2021/2022 sollen die Bauarbeiten beendet sein.

Auf die Baustelle wird großräumig und im Vorfeld mit Beschilderung hingewiesen. Der Verkehr wird während der gesamten Maßnahme gleichbleibend ab Bastei bis Veltmanplatz über die Saarstraße geführt. Hinter dem Veltmanplatz läuft der Verkehr zurück auf die Ludwigsallee. Das Lousbergviertel ist jederzeit erreichbar, die Ludwigsallee wird in beide Richtungen immer bis zur Baustelle freigegeben.

Aktuelle Informationen finden Sie unter **regionetz.de/baustellen** und im Baustellen-Informationssystem der Stadt Aachen.

Informationen zu den Baumaßnahmen der Regionetz:

0241 41368-5544
baustelle@regionetz.de
regionetz.de/baustellen

Für eine zukunftsfähige und zuverlässige Versorgung

Als Netzbetreiber für Aachen und die Region sorgt die Regionetz dafür, dass Strom, Gas, Wasser und Wärme den Weg zu Ihnen finden. Insgesamt halten wir in unserem Netzgebiet etwa 14000 Kilometer Leitungen in Schuss.

Auch das Abwassersystem der Stadt Aachen prüfen wir regelmäßig und modernisieren es. Da vor allem im städtischen Raum unter jedem Meter Straße das Zehnfache an Ent- und Versorgungsadern liegt und sich insbesondere die Kanäle vielfach in großer Tiefe befinden, können sich die Baumaßnahmen über mehrere Monate hinziehen. Wir setzen alles daran, jede Baumaßnahme für Anwohner, Geschäftsleute und Verkehrsteilnehmer zügig zu gestalten.

Auch wenn es manchmal so aussieht, als ob Baustellen ruhen: Häufig finden Arbeiten im Unter- und Hintergrund statt. Denn um neue Wasser- oder Gasleitungen in Betrieb zu nehmen, sind zahlreiche Tests wie Dichtigkeitsprüfungen, Druckproben und Trinkwasseranalysen notwendig. Das geschieht nicht vor Ort.

So erreichen Sie uns

Hier finden Sie die wichtigsten Rufnummern und Öffnungszeiten unseres Kundenzentrums und unserer Beratungsstellen.

ENERGIEVERBRAUCHERPORTAL TOP LOKALVERSORGER 2020 STROM & GAS

Notrufnummern (nur bei Störungen)

Strom und Beleuchtung (auch für Monschau und Simmerath)	0241 41368-7060
Gas	0241 41368-7070 0241 159794
Fernwärme u. Heizung	0241 41368-7080
Wasser und Abwasser	0241 41368-7090

Straßenbeleuchtung

Möchten Sie eine defekte Straßenlaterne melden? Nutzen Sie die Internetseite **stoerung24.de** und tragen Sie die entsprechende Straße ein. Diese Informationen gehen direkt an uns, damit wir die Störung beheben können.

Beratung in Aachen

Lombardenstraße 12–22

Zentrale	0241 181-0
Fax	0241 181-7777
Kundenzentrum	0241 181-1222 telefonische Erreichbarkeit: Mo – Fr 7.30 – 18 Uhr Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30 – 15 Uhr kundenservice@stawag.de
Energieberatung	0241 181-1333 nach Vereinbarung
Netzbaumaßnahmen der Regionetz	0241 41368-5544
E-Store AachenMünchener-Platz 8	0241 181-1410 Mo – Fr 10–13 und 14–18 Uhr

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN GX6
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert.

klimaneutral Druckerzeugnis
natureOffice.com | DE-261-810003

IMPRESSUM **Herausgeber** STAWAG – Stadtwerke Aachen AG, Unternehmenskommunikation, Lombardenstraße 12–22, 52070 Aachen · Tel. 0241 181-0 · Fax 0241 181-4140 · E-Mail star@stawag.de · Internet stawag.de, facebook.de/STAWAG **Redaktion** Michaela Sprenger, Eva Wußing (v. i. S. d. P.), in Zusammenarbeit mit Redaktionsbüro Pinger, Aachen, und dpa-Custom Content, Hamburg **Gestaltung** rachiq-design, Aachen **Druck** Weiss-Druck, Monschau **Titelbild** foveart by Sebastian Wussow, Aachen

Wat es en „Nöld“?

Rätseln auf Öcher Platt

Hammer

Waage

Nadel

Schraube

Schraubenmutter

Foto Waage: panthermedia
alle anderen Fotos: istock

Jeäht net, jet et nett!

Mitmachen und gewinnen!

Antworten Sie **mit der beiliegenden Postkarte** oder per E-Mail an **star@stawag.de** und gewinnen Sie einen Boom 3 Bluetooth-Lautsprecher im Wert von 180 Euro.

3 x Boom 3 Lautsprecher zu gewinnen

Foto: STAWAG

Der Gewinn wird ausgelost unter allen Teilnehmern mit der richtigen Antwort. **Einsendeschluss ist der 30.9.2020**. Teilnehmen können Kunden der STAWAG und alle Leser des STAR. Ausgenommen sind Mitarbeiter des E.V.A.-Konzerns und ihre Angehörigen. Die Gewinner werden in Textform benachrichtigt. Es gelten unsere Teilnahmebedingungen für Gewinnspiele, die Sie unter **stawag.de/teilnahmebedingungen** finden.
Informationen rund um das Thema Datenschutz finden Sie unter **stawag.de/datenschutz**.

Das Lösungswort des letzten Rätsels war NADELFABRIK.
Je einen Picknickkorb haben F.-J. Hugot, H.-F. Bentz und C. Ferwer gewonnen. Herzlichen Glückwunsch.

Preisfrage

Au Banan! Das Preisrätsel legt mit dieser Ausgabe sein Augenmerk auf das „Öcher Platt“. Wie sicher sind Sie im Aachener Dialekt? Wir möchten es wissen und starten gleich mit dem ersten Wort: NÖLD. Na, schon eine Idee?

So viel sei verraten: Nöld ist kein Verb, auch kein Adjektiv. Es beschreibt vielmehr ein spitzfindiges Substantiv. Aber eines, das gewissermaßen mit einer langjährigen Aachener Tradition verhaftet ist. Printen sind es nicht!

Von Andreas Schaub (siehe Titel) haben wir erfahren, dass schon die Römer mit diesem „Ding“ hantiert haben. Sie haben es aus Rinder- und Pferdeknochen hergestellt und so weit verarbeitet, dass sie es als Werkzeug für ihre Gewänder nutzen konnten. Zu Aachen passt es deshalb so gut, weil sich hier gleich ein kompletter Industriezweig dem Thema verschrieben hatte. In allen Größen, ob fein, ob robust, ob für dünne oder dicke Materialien. Die schlechten wurden mit dem Klenkes rausgekickt.

Es passt zur Tuchtradition der Kaiserstadt. Denn wer das Rohmaterial liefert, kann das Werkzeug gleich mit herstellen. Das alles begann schon im Mittelalter. Aachen war damals noch überirdisch durchzogen von Wasseradern wie der Pau oder dem Annuntiatenbach. Da hatten es die Tuchmacher leicht.

Aber lassen Sie sich nicht verwirren: Gesucht ist nicht das Tuch, sondern tatsächlich ein Werkzeug.

PWS – alle Haushalte. Der STAR erscheint dreimal im Jahr und wird kostenlos an alle Haushalte verteilt. Bitte informieren Sie uns, wenn Sie eine Ausgabe nicht erhalten haben.